

Stühle besetzt sind, bringt der Pächter schönes weißes Brod, Butter, Käse, und besonders auf einem runden Ruchendeckel einen runden Ziegenkäse von der Größe eines Schleiffsteines, dann aber auch Bier in Krügen, und Jeder kann nach Belieben zulangem. Hierauf nimmt der Stadtrichter von Geithain den großen Ziegenkäse vor sich und schneidet davon Scheiben ab, die er auf einen hölzernen Teller legt, und dann denselben zuerst dem Oberpfarrer überreicht, der ihn wieder seinem Nachbar giebt, und so macht der Teller die Runde an beiden Tischen, bis Jeder seine Portion erhalten hat. Dieser Käse wird jedoch von den Wenigsten gegessen, sondern nebst einem Stücke Weißbrod in Papier gewickelt, mit nach Hause genommen und von da aus weit und breit verschickt, weil ihm dieselbe Kraft zugeschrieben wird, die man im Merseburgischen den sogenannten Grünen Donnerstagsbroden in oder aus dem Kreuzgange ertheilt. Nach Zertheilung des Käses kann übrigens Jedermann nach Hause gehen. Dieser Gottesdienst und die Mahlzeit nachher geschieht aber zum Gedächtniß, daß der bekannte Tezel hier seine Ablafskrämerei getrieben und in der dortigen Gegend während der Fastenzeit hat Butter und Käse genießen lassen. Da er sich nun Butter und Käse stückweise bezahlen ließ, so sind die dortigen Einwohner auf den Gedanken gekommen, Käse von solcher Größe zu machen, um dadurch etwas von dem Ablafspennige zu sparen.

324) Ursprung der Stadt Mittweyda.

Peccenstein, Theat. Sax. III. S. 124. Ad. Chr. Kretschmar, Nachrichten von der Stadt Mittweyda. Mittw. 1839. I. S. 118 sq.

Zu der Kirche von Seelitz, in welcher ein wunderthätiges Bild der h. Jungfrau ausgestellt war, geschahen vor alter Zeit aus der Nähe und Ferne viele Wallfahrten. An dem Zschopauströme in der Gegend, wo sich jetzt die sogenannte Großmühle befindet, stand ein sehr großer Weidenbaum, bei und unter welchem die Wallfahrer Mittagsruhe hielten und